

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 54 (1975)
Heft: 10

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeitschriften

Gegen Brutalität im Fernsehen

«*Der Gewerkschafter*» heisst die in Frankfurt erscheinende Monatschrift für die Funktionäre der IG Metall. In ihrer August-Nummer findet sich unter der Überschrift «Blut aus der Röhre» ein Beitrag von Albrecht K. Konecny, der sich mit den Gefahren des Fernsehens für Kinder auseinandersetzt. Der TV-Alltag wird heute immer mehr ausgefüllt durch Krimis, Western oder historische Abenteuerfilme, in denen es nur so von Toten wimmelt. In den USA schätzt man, dass jedes Kind etwa 14 000 Tote konsumiert, bevor es erwachsen wird.

Zwei Standpunkte stehen sich in der Einschätzung der gezeigten Brutalität gegenüber. Die eine Seite ist der Meinung, dass es höchst verdienstvoll sei, vorhandene Aggressionen via «harmlose» Filmbrutalität abzureagieren. Die andere Seite vertritt den Standpunkt, dass Aggression erlernbar ist und durch solche Darbietungen gefördert wird. Während bei den Erwachsenen beide Standpunkte ihre Berechtigung haben, dürfte dies bei Kindern, die der Wirkung des Fernsehens nahezu schutzlos ausgeliefert sind, nicht der Fall sein. Untersuchungen bei Erwachsenen haben aber auch gezeigt, dass nach dem Betrachten brutaler und blutrünstiger Filme die Versuchspersonen viel eher geneigt waren, vorformulierten Standpunkten zuzustimmen, die brutales Verhalten als gerechtfertigt und selbstverständlich bezeichneten. «Man kann sich leicht vorstellen, um wieviel stärker die geschilderte Wirkung bei Kindern und auch bei labilen Jugendlichen und Erwachsenen ist. Das vor allem auch deshalb, weil bei diesen Personen die Identifikation mit den handelnden Gestalten des Films noch wesentlich stärker ist und jede innere Barriere gegen die Entwicklung von Aggression fehlt.»

Hinweise

In dem wöchentlich in Bonn erscheinenden Organ der SPD, im «*Vorwärts*» (Nummer 36), nimmt Claus Lutterbeck den sechzigsten Geburtstag von Franz Josef Strauss zum Anlass, um diesen anhand von Zitaten aus Werbebroschüren der CSU zu verulken. So kann man lesen: «Ein hartes deutsches Soldatenschicksal, Strauss hat daraus gelernt. Die Schrecken des Krieges haben ihn zum ‚Verantwortungsspezialisten‘ gemacht: ‚Wer noch einmal ein Gewehr für einen Angriffskrieg in die Hand nimmt, dem soll die Hand abfaulen.‘ Gleichwohl ist er kein rührseliger ‚Gesinnungspazifist‘: ‚Nun, jawohl, ich bin für die Bombe, weil wir ihr unser Leben verdanken...‘» «Mit ‚hasserfüllter Inbrunst‘ wird Strauss seit seinen politischen Anfängen verfolgt. Merken die Leute denn nicht, dass ‚ein neues Zeitalter der Union mit Franz Josef Strauss beginnen könnte?‘» «Denn harte Zeiten verlangen den harten Mann. Und schliess-

lich weiss das deutsche Volk aus seiner jüngeren Geschichte, dass ,unge-
wöhnliche Aufgaben den ungewöhnlichen Nothelfer fordern'. Dann kehrt
im ,Saustall' wieder Ordnung ein, denn: ,Wem es hier nicht passt, der
kann rausgehen aus Deutschland.' Dann rauchen die Schornsteine wieder
und die ,roten Ratten' lernen auf Staatskosten arbeiten.»

Unter den vielen publizierten Versuchen, die Vorgänge in Portugal zu
deuten, ist der Beitrag von Fritz René Allemann, «Revolution in Portugal:
Verwelkte Nelken», besonders hervorzuheben. Dieser, in der September-
Nummer der «*Schweizer Monatshefte*» veröffentlichte Beitrag zeichnet
sich vor allem durch grosse Sachkenntnisse aus.

Die August-Nummer der «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» (Bund
Verlag Köln) vermittelt ein breites Informationsspektrum über Probleme
der Gewerkschaftsbewegungen in Belgien, Grossbritannien, Portugal und
der Schweiz. Einleitend berichtet Alfons Lappas, Mitglied des Bundes-
vorstandes des DGB, über Erfolge und Misserfolge der Gewerkschaften
im Rahmen der europäischen Gemeinschaft.

Der Beitrag von Hardi Gysin in Heft 4 der «*Schweizer Rundschau*»
(Solothurn) ist dazu angetan, Illusionen zu zerstören, berichtet er doch
über «Das Image der Schweiz und der Schweizer in Frankreich». Dieser
Bericht wird besonders jenen gut tun, die immer noch glauben, dass die
Schweiz der Nabel der Welt sei.

Otto Böni

Zu den Todesurteilen in Franco-Spanien

Verfluchung

Zerfurchtes Vaterland, ich schwöre, dass aus deiner Asche
du erstehen wirst, eines immerwährenden Wassers Blüte,
ich schwöre, dass aus deinem Munde, ganz aus Durst, treiben werden
in die Luft die Blütenblätter des Brots, die feierlich eingesetzte
und ausgestreute Ähre. Verflucht seien,
verflucht, verflucht, die mit Beil und Schlange
da kamen an deinen irdischen Strand, verflucht, die
diesen Tag erwarteten, zu öffnen
der Wohnstatt Tor dem Marokkaner und dem Banditen:
Was habt ihr vollbracht? Bringet, bringt die Lampe,
seht den Boden blutgetränkt, seht das kleine schwarze Knöchlein,
von Flammen verzehrt, des erschossenen
Spaniens Gewand.

Pablo Neruda